

Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Ausstellung***Mit dem Auge des Kindes
Kinderzeichnung und moderne Kunst**

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12, Bern, Tel. 031 311 09 44, Dienstag 10 bis 21 Uhr, Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, bis 26. November.

Erstmals ist der Versuch unternommen worden, den grundlegenden Einfluss von Kinderzeichnungen auf das Schaffen und die künstlerische Entwicklung der Avantgardenkünstler seit Beginn unseres Jahrhunderts in einer breit angelegten Gesamtschau aufzuzeigen. Von berühmten Namen wie Kandinsky, Münter, Lario-nov, Jawlensky, Klee, Picasso, Miró und der Gruppe «Cobra» u. a. werden für einmal weniger bekannte und unter diesem Aspekt noch nie gesehene Werke präsentiert. Parallel zu diesen Werken werden grosse Teile der bisher noch nie ausgestellten Sammlungen von Kinderzeichnungen der Hauptvertreter der Moderne gezeigt.

*Theater***«Aprikosenzeit»**

Ein Stück für Menschen ab 5 Jahren. Autor: Paul Steinmann, Regie: Steff Lichtensteiger. Es spielen Jörg Bohn und Mark Wetter, Freies Theater M.A.R.I.A., Produktionsgemeinschaft Aarau. Die Aufführungen finden statt in Aarau, Theater Tuchlaube, 9. September, 15 Uhr, und 10. September, 17 Uhr; in Wohlen AG, Sternensaal am 17. September, 16 Uhr, und in Zürich, Rote Fabrik, 20. September, 15 Uhr, 23. September, 17 Uhr, und 24. September, 17 Uhr.

Im Aprikosengarten steht geheimnisvoll ein blaues Zimmer. Bewohnt von Conte Luigi di nano maggiore die Montepulciano di Pinti di Pontio Pelati, seines Zeichens Edelmann und Kavalier, Jahrgang 1720.

In einem Gewitterregen gerät der Aprikosengärtner in das Zimmer. Seinen Aprikosengarten kennt er wie kein anderer – das Zimmer jedoch hat er noch nie bemerkt. Und auch dieser altertümliche Herr mit seinen merkwürdigen Kleidern ist ihm gänzlich unbekannt. Träumt er? Spielt ihm jemand einen Streich? Oder ist die Geschichte wahr, die der Conte ihm erzählt?

Binahe rettungslos gefangen wird der Gärtner im blauen Zimmer und in der Geschichte eines viel zu grossen Zwerges. Die Zauberkraft des Conte hilft da auch nicht weiter. Zum Glück ist gerade Aprikosenzeit!

Aprikosenzeit entführt in eine rätselhafte Märchenwelt voller Wunder, in der das grösste Wunder aber immer noch die Freundschaft zwischen dem Conte und dem Gärtner ist.

*Theater***Histoires de Monsieur Brecht**

Dialogues d'exilés, de Bertolt Brecht (en français)

jusqu'au 23 septembre, au Poche-Genève, 7, rue du Cheval-Blanc, 1204 Genève. Location Poche 022 310 37 59 (communique aussi le jour et l'heure des représentations).

Mise en scène Martine Paschoud – décor et costumes Roland Deville, avec Jacques Denis et Thierry Jorand. Production Le Po-

che-Genève, Le Nouveau Fusier (Ferney-Voltaire), la bâtie festival de Genève.

Deux exilés, ayant fui l'Allemagne nazie, se retrouvent régulièrement au buffet de la gare d'Helsinki pour échanger leurs idées sur tous les grands sujets du temps; ainsi parlent-ils de politique, de philosophie, de morale, d'histoire, de culture, d'éducation... etc. L'un, Ziffel, est un scientifique issu de la bourgeoisie, l'autre, Kalle, un militant communiste venu de la classe ouvrière. Sans qu'il y ait entre eux de désaccords définitifs, ils se différencient cependant dans leur manière d'aborder les problèmes et dans leurs tentatives d'esquisser des réponses.

Politisch korrekt, de Bertolt Brecht (en français)

jusqu'au 16 septembre, à la Ferme du Châtelard, Ferney-Voltaire. Location Poche 022 310 37 59 (communique aussi le jour et l'heure des représentations).

Mise en scène Hervé Loichemol – décor et costumes Roland Deville, avec notamment Françoise Chavallaz, Anne Durand, François Marin, François Nadin, Dominic Noble, Yann Pugin, Sonia, André Steiger – musiciens: Yves Massy, Pascal Chenu. Production Le Poche-Genève, Le Nouveau Fusier (Ferney-Voltaire), la bâtie festival de Genève.

Le 30 octobre 1947, la «commission d'enquête sur les activités anti-américaines» convoque le témoin Bertolt Brecht. Il suffit que le témoin réponde en n'oubliant jamais de jouer son rôle (mettons: comme dans une pièce de Brecht) pour que l'interrogatoire tourne au théâtre. Rien ne manque. Ni le premier rôle, ni les autres caractères; L'enquêteur principal, obstiné; le traducteur, intègre; les avocats, effacés; le président, pressé. Ni même un microphone, et un public (qui rit beaucoup).

Les 8, 9, 10 septembre, il est possible de voir l'intégrale des Histoires de Monsieur Brecht: Dialogue d'exilés à 18 h au Poche-Genève, Politisch korrekt à 21 h à la Ferme du Châtelard, à Ferney-Voltaire.

*Ausstellung***Max Oppenheimer (1885–1954) – MOPP
Gemälde und Graphiken**

Stiftung Langmatt, Sidney und Jenny Brown, Baden, Römerstrasse 30, 5400 Baden, Telefon 056 22 58 42, bis 31. Oktober.

Um 1910 galt er unter den Wiener Modernen als «Hecht im Karpfenteich». Schiele, mit dem er zeitweise das Atelier teilte, gelangte unter seinem Einfluss zur expressiven Personendarstellung. Kokoschka warf ihm Plagiat vor, um seine Priorität zu behaupten. Unter den Malern seiner Generation löste Oppenheimer Kontroversen aus wie kaum ein zweiter, geriet später jedoch in gleichem Masse in Vergessenheit, obwohl man ihm zu Lebzeiten auch in der Schweiz reges Interesse entgegenbrachte. Allein das Zürcher Kunsthaus widmete ihm vier Ausstellungen. Nach seinem Tod vergingen mehr als 40 Jahre, ehe seine Werke in der Schweiz wieder gezeigt werden. Es ist kein Zufall, wenn Oppenheimers Neuentdeckung von der Stiftung Langmatt ausgeht. Das Sammlerehepaar Sidney und Jenny Brown gehörte über Jahrzehnte zu den grosszügigsten Förderern des Malers. Neben den hauseigenen Werken wird die Ausstellung Ölgemälde und Graphiken aus in- und ausländischem Besitz präsentieren. Schwerpunkte bilden Porträts, Stilleben und Musikdarstellungen, u. a. die grossartigen Bildnisse von Egon Schiele, Heinrich Mann und Thomas Mann. Sie erweisen Oppenheimer als Künstler von hoher Originalität, dem ein Platz unter den Klassikern der Moderne zukommt.